

## **Suchende im Leben und im Glauben**

Gedenktag für Edith Stein am 9. August

**Die gebürtige Jüdin Edith Stein und spätere Ordensfrau Sr. Teresia Benedicta a cruce wurde am 9. August 1942 im KZ Auschwitz ermordet. Sie war eine bedeutende Philosophin, Pädagogin und Karmelitin. Papst Johannes Paul II. hat sie 1998 heilig gesprochen und 1999 zur Schutzheiligen und Mitpatronin Europas (zusammen mit Birgitta von Schweden und Katharina von Siena) ernannt.**

1891 wurde Edith als elftes Kind einer jüdischen Holzhändler-Familie in Breslau geboren. Ihrer frühen Verwurzelung im jüdischen Glauben folgte eine „atheistische“ Lebensphase, als sie sich als Schülerin und Studentin immer mehr dem Glauben an Gott entfremdete und sich bewusst vom Glauben ihrer Vorfahren abgrenzte. Sie studierte Germanistik, Philosophie, Psychologie und Geschichte. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit dem Problem der Einfühlung. 1916 legte sie ihr Dokorexamen mit Auszeichnung ab und wurde Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Edmund Husserl in Freiburg. Sie war offen für philosophische Fragen und blieb immer auf der Suche nach endgültiger Wahrheit.

Ihre Erfahrung der Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis förderte ihre Gottsuche. In einem 1938 verfassten Brief schrieb sie: „Es hat mir immer sehr fern gelegen, zu denken, dass Gottes Barmherzigkeit sich an die Grenzen der sichtbaren Kirche binde. Gott ist die Wahrheit. Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“

### **• Konversion und Leben in der Spiritualität des Karmel**

Durch die Begegnung mit der Mystik von Teresa von Avila erfuhr ihre religiöse Suche eine entscheidende Wende. Als sie eine ganze Nacht hindurch deren Biographie las, spürte sie: „Das ist die Wahrheit!“ Die damit verbundene Glaubenserfahrung hat sie so überwältigt, dass sie sich am Neujahrstag 1922 taufen ließ.

Nach ihrem Eintritt in die katholische Kirche unterrichtete sie von 1923 bis 1931 bei den Dominikanerinnen in Speyer an einer Mädchenschule und an einer Lehrerinnenbildungsanstalt. Von 1932-33 war sie Dozentin am Deutschen Institut für Wissenschaftliche Pädagogik in Münster / Westfalen. 1933 folgte durch den so genannten Arierparagraphen ein Verbot ihrer Lehrtätigkeit durch die NSDAP.

Nachdem sie sich fast zwölf Jahre mit dem Gedanken getragen hatte, in einen Karmel zu gehen, trat sie 1933 in den Kölner Karmel ein. So wollte sie ihren Weg der Berufung einer Christusnachfolge weiter gehen. In dieser Zeit entstand dann ihr bedeutendes Werk: „Endliches und ewiges Sein“. In der Silvesternacht 1938/39 übersiedelte sie, um den Kölner Karmel nicht zu gefährden, in den Karmel von Echt (Niederlande). Dort verfasste sie ihre wissenschaftlichen Arbeiten: „Wege der Gotteserkenntnis“ und „Kreuzeswissenschaft“, in der sie die Mystik des Johannes vom Kreuz untersuchte. In der Tradition der spanischen Mystiker beschrieb sie den Glauben als ein „dunkles Licht“: „Er gibt uns etwas zu verstehen, aber nur, um uns auf etwas hinzuweisen, was für uns unfasslich bleibt. Weil der letzte Grund alles Seienden ein unergründlicher ist, darum rückt alles, was von ihm her gesehen wird, in das ‚dunkle Licht‘ des Glaubens und des Geheimnisses...“ Jeder „Strahl des Lichts“ ist letztlich Gnade, die uns zuteil wird. Der Glaube selbst ist und bleibt Gnade – unverdientes Geschenk.

Edith Stein gilt als eine der vier großen Heiligen aus der Spiritualität des Teresianischen Karmel – neben Teresa von Ávila, Johannes vom Kreuz und Therese von Lisieux. Deren Mystik prägte auch ihre Art, sich dem unergründlichen Geheimnis Gottes zu nähern. Ihre Werke lassen eine tiefe Leidenschaftlichkeit und eine innere Erfüllung durch eine personale Gottesbegegnung und durch eine lebendige Christusbeziehung spürbar werden.

- **Leidensweg mit dem jüdischen Volk und Lebenshingabe**

Bereits 1933 hatte sie vergeblich versucht, Papst Pius XI. zu einer Enzyklika zum Schutz der Juden zu bewegen. „Zu ihrer eigentlichen Sendung für die Kirche und das deutsche Volk wuchs Edith Stein heran durch die nationalsozialistische Judenverfolgung...“ (Sr. Waltraud Herbstrith) Im Juli 1942 hatten die niederländischen Bischöfe ein Protestschreiben gegen die Judendeportationen veröffentlicht, worauf als Racheakt die Katholiken jüdischer Herkunft verhaftet und nach Auschwitz abgeschoben wurden. Zusammen mit ihrer leiblichen Schwester Rosa, die sich zu ihr geflüchtet hatte, wurde sie am 9. August 1942 im KZ ermordet. Deshalb ist der 9. August ihr Gedenktag.

Edith Stein verweist uns auf unser jüdisches Erbe. Die Jüdin, die Christin wurde und doch ihrem Volk in Liebe und Treue verbunden blieb, ist eine große Mystikerin, die um eine lebendige Beziehung zu Gott gerungen hat. Sie ist den Weg der Christusnachfolge konsequent gegangen. Mit ihrem gelebten Glaubenszeugnis lässt sie uns an ihrer Hoffnung und an ihrem vertrauensvollen Glauben teilhaben, dass wir in Christus - dem Gekreuzigten und Auferstandenen - von einer letzten Liebe umfassen sind, die durch den Tod hindurch trägt und Leben schenkt.

- **Edith Stein als Namensgeberin einer Pädagogischen Hochschule**

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule - Edith Stein ist eine staatlich anerkannte Private Pädagogische Hochschule, die von den drei westösterreichischen Diözesen - Feldkirch, Innsbruck und Erzdiözese Salzburg – getragen wird ([www.kph-es.at](http://www.kph-es.at)). In Stams werden Bachelor-Studiengänge für das Lehramt an Volksschulen, an Hauptschulen (alle Fachgegenstände), an Sonderschulen (Förderpädagogik / Integration) und für das Lehramt Katholische Religion an Pflichtschulen angeboten. Am Standort Salzburg gibt es auch eine Ausbildung für Religionslehrerinnen im Pflichtschulbereich (mit Fernstudienanteilen). Die drei gleichnamigen Institute für Religionspädagogische Bildung in Innsbruck, Feldkirch und Salzburg sind zuständig für die Fort- und Weiterbildung von Religionslehrerinnen und -lehrern, von Pädagoginnen in Kindergärten, Horten und Heimen und für Lehrerinnen und Lehrer an Kath. Privatschulen.

Im deutschen Sprachraum und in Holland gibt es mehrere Schulen und Bildungseinrichtungen, die den Namen von Edith Stein tragen und ihr Vermächtnis lebendig erhalten. Der Name der Hochschule verpflichtet. Er will auch als Programm verstanden sein, das die pädagogische Arbeit bestimmt. Edith Stein setzte sich intensiv mit dem Person-Sein des Menschen, mit seiner Wesensbestimmung, mit seiner Würde von Gott her, mit der religiösen Dimension und den christlichen Wurzeln der Pädagogik auseinander. „Das Wesentlichste für die Menschenbildung ist der Mensch.“, hat sie einmal betont. Damit stellte sie sich einer Herausforderung, die auch für eine heutige Pädagogische Hochschule in kirchlicher Trägerschaft aktuell ist.

*Günther Bader*